

Die verschwiegenen Kosten der deutschen LNG-Terminals

Wie Recherchen der Deutschen Umwelthilfe (DUH) offenlegen, sind die Kosten der in Deutschland geplanten LNG-Importterminals um ein Vielfaches höher als bisher bekannt. Hauptgrund hierfür sind bisher verschwiegene Netzausbaumaßnahmen bis in die Mitte Deutschlands hinein, die durch die zusätzlichen Erdgaskapazitäten der geplanten Terminals notwendig werden.

Diese Kosten betragen laut Datenbank des Netzentwicklungsplan (NEP) Gasⁱ bis zu 641 Millionen Euro, welche per Umlage von den Verbraucher*innen bezahlt werden müssen. Bisher war lediglich bekannt, dass die Verbraucher*innen die Kosten für den direkten Anschluss der Terminals an das Gasnetz tragen müssen.ⁱⁱ Diese Kosten hatte das Bundeswirtschaftsministerium bisher mit ca. 134 Millionen Euroⁱⁱⁱ angegeben, tatsächlich sind die Kosten laut Datenbank des NEP Gas jedoch deutlich höher und betragen ca. 200 Millionen.

Die nun bekannt gewordenen, zusätzlichen Kosten von bis zu 641 Millionen Euro für den Ausbau des bestehenden Gasleitungsnetzes sind nötig, damit das Netz das zusätzliche Erdgas aus den geplanten LNG-Terminals in Brunsbüttel und Stade überhaupt aufnehmen und weitertransportieren kann. Dazu müssen neue Pipelines verlegt, bestehende Pipelines erweitert und technische Anlagen nachgerüstet werden.

Laut Bundesnetzagentur sind im Einzelnen folgende Anschluss- und Ausbaumaßnahmen notwendig:

Kürzel	Projektname	Länge [km]	Kosten [Mio. €]
301	Überspeisung Embsen	-	1,5
627	Leitung MIDAL Mitte Nord	22	71
628	Leitung MIDAL Mitte Süd	39	125
634	Leitung NEL West	52	166
636 / 767 ^{iv}	Leitung Elbe Süd-Achim	100	214 / 261
637	Anpassung Verdichter Achim	-	15
638	Vorwärmung Embsen	-	1,5
502-02a	Leitung Brunsbüttel-Hetlingen	60	80
502-02b	GDRM-Anlage Hetlingen	0,1	7
606 ^v	WAL	30	72,3
607 ^{vi}	GDRM-Anlage Wilhelmshaven und Verbindungsleitung	-	6,8
608 ^{vii}	GDRM-Anlage Friedeburg-Etzel und Verbindungsleitung	-	6,9
640	Leitung Stade-Elbe Süd	12	20
641	GDRM-Anlage Elbe Süd	0,1	10,5
Summe			797,5 / 844,5

Quelle: Datenbank Netzentwicklungsplan Gas, vgl. Fußnote 1



Derzeit laufen in Deutschland noch Planungen zur Errichtung von zwei LNG-Terminals an den Standorten Brunsbüttel und Stade. Das am Standort Wilhelmshaven geplante Terminal wurde in der vergangenen Woche vom Energiekonzern Uniper abgesagt. Auf die zusätzlichen Kosten durch den Netzausbau hat diese Entscheidung jedoch keinen Einfluss. Laut Bundeswirtschaftsminister sind die Terminals eine „Geste gegenüber unseren amerikanischen Freunden“^{viii} und sollen entsprechend vor allem Fracking-Gas aus den Staaten importieren.

ⁱ <https://www.nep-gas-datenbank.de/app/#!/ausbaumassnahmen>

ⁱⁱ Vgl. Änderung der Gasnetzzugangsverordnung 2019: <https://www.buzer.de/gesetz/9416/v220762-2019-06-20.htm>

ⁱⁱⁱ https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/V/verordnung-zur-verbesserung-der-rahmenbedingungen-fuer-den-aufbau-der-Ing-infrastruktur-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=6

^{iv} Die Vorschläge der Netzbetreiber zum Netzausbau im NEP 2020-2030 umfassen eine „Grüngasvariante“, die mit insgesamt höheren Kosten einhergehen würde. Welche Variante am Ende umgesetzt wird, steht derzeit nicht fest.

^v Kosten für Wilhelmshaven – vsl. entfallen diese Kosten durch kürzliche Planänderungen von Uniper

^{vi} Kosten für Wilhelmshaven – vsl. entfallen diese Kosten durch kürzliche Planänderungen von Uniper

^{vii} Kosten für Wilhelmshaven – vsl. entfallen diese Kosten durch kürzliche Planänderungen von Uniper

^{viii} <https://www.reuters.com/article/us-eu-energy-usa-russia/germany-to-build-Ing-plant-in-gesture-to-u-s-drive-to-sell-more-idUSKCN1LY25H>